

Zitat des Tages

„Es machte einfach peng und dann war es da.“

Klaus Nemeč über sein prämiertes Gedicht „Das Kopfkissen“.

Tipp des Tages

Chor Impuls singt heute in der Kirche

HEGGBACH - Der Laupheimer Chor Impuls präsentiert am heutigen Samstag ab 18.30 Uhr in der Kirche in Heggbach nochmals sein im Oktober in Laupheim aufgeführtes Konzert „Unglaublich nah“. Es ist der Start für das neue Programm der Serie „Kultur in Heggbach“.

Heute im Lokalen

Schulleiter setzt auf Bildungspartnerschaft

MIETINGEN - Die Grund- und Werkrealschule Mietingen hat eine Bildungspartnerschaft mit der Ulmer Firma Cassidian abgeschlossen. Schulleiter Anton Laupheimer spricht im SZ-Interview über die Chancen, die diese Kooperation für die Schule mit sich bringt.

• LOKALSEITE 3

Frauen küssen keine Prinzen

BIBERACH - „Powerfrauen küssen keine Prinzen“ – so hat der Titel des diesjährigen Frauenforums der Volks- und Raiffeisenbanken gelaute, zu dem rund 800 Frauen und ein paar Männer in die Biberacher Stadthalle gekommen sind. Passend zum Titel des Abends wurden die Damen am Eingang mit einem Schokofrosch begrüßt – nicht zum Küssen, sondern zum Vernaschen.

• LANDKREIS BIBERACH

ANZEIGE

Wohnungen	Häuser	Gewerbekbau
Wohnen ist Leben! Schlüsselfertig schon ab 165.680,- Euro Ausbaubaus schon ab 97.500,- Euro Hochwertige Ausstattung wie Fußbodenheizung in Küche und Bad, Parkettböden.		
bauforum-laupheim Info: Tel.: 0 73 92 - 91 36 38 - www.bauforum-laupheim.de		

Guten Morgen!

Tut mir Leid, Sonja!

Nicht nur, dass das große Narrentreffen in Biberach im Fernsehen übertragen wird. Nein, mit Sonja Schrecklein kommt meine Jugendliebe zu uns in die Stadt. Das Dumme dabei: Sie weiß nichts davon.

Natürlich wird sie wohl wissen, dass sie nach Biberach kommt, schließlich sind Fasnachtsexperte Werner Mezger und sie bekannt dafür, das bunte Treiben mit den Narren lebendig und fachkundig zu kommentieren. Aber sie weiß nichts davon, dass mein Herz einst ihr gehörte.

Ich ging noch aufs Gymnasium als ich – ganz und gar kein Fasnetsnarr – die quietschfidele Sonja über die schwäbischen Fasnetsstraßen hüpfen sah. So galant und doch bodenständig waren ihre Auftritte, so herzlich und verbindlich ging sie auf die Menschen zu – und so natürlich hübsch fand ich sie von Anfang an.

Jetzt, rund 15 Jahre später, bin ich glücklich verheiratet – allerdings nicht mit der lieben Sonja. Die hat nach zwischenzeitlichem Liebespech schon einen Mann an ihrer Seite, der doppelt so alt ist wie ich. Ich war wohl noch nie ihre Zielgruppe. Und selbst wenn: Ich habe es ihr nicht gesagt, und dann auch noch eine andere geheiratet. Wie konnte ich Sonja das nur antun. Tut mir leid, Sonja! Ich kann Dir versichern: Es kommt nicht mehr vor. (amg)

Einspruch: Anwohner warnen vor Unfallrisiko

Die Chancen stehen gut, dass die Keplerstraße keinen Verkehr aus Ringelhausen III aufnehmen muss

Von Roland Ray

LAUPHEIM - 180 Grundstücke, ein Platz zum Leben für mehr als 600 Menschen: Das geplante Wohngebiet „Ringelhausen III“ hat beachtliche Dimensionen. Noch in diesem Jahr soll mit der Erschließung der letzten großen Reserveläche in der Kernstadt begonnen werden. Im November brachte der Gemeinderat einen Bebauungsplan auf den Weg. Das Baudezernat legte schriftlich und mit Hilfe von Zeichnungen dar, wie das neue Quartier verkehrstechnisch anzubinden wäre. Die Hauptzufahrt soll über die Bronner Straße erfolgen.

Gar nicht gut findet Ralf Hartkopf, dass der Autoverkehr aus und nach Ringelhausen III nach der bisherigen Planung auch durch die verkehrsberuhigte Keplerstraße rollen kann. Mit seiner Meinung steht er nicht allein: 66 Unterschriften von Anwohnern waren vor Weihnachten im Nu beisammen. Die Liste und ein Begleitschreiben gingen im Zuge der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit an das Rathaus und die Fraktionen.

Die Unterzeichner befürchten, dass viele Autofahrer aus Ringelhausen die Keplerstraße als willkommene Abkürzung zum Versorgungszentrum an der Bronner Straße sehen. Sie warnen eindringlich vor einer Öffnung der Keplerstraße in das neue Wohngebiet. Die Fahrbahn ist stellenweise nur 3,50 Meter breit, Büsche und Bäume tun in der warmen Jahreszeit ein Übriges – „es ist uns ein Rätsel“, heißt es in einem Brief, „wie dies bei Gegenverkehr ohne Blechschäden ablaufen soll“. In höchstem Maße gefährdet würden jedoch spielende Kinder, Buben und Mädchen aus Ringelhausen, die den Fußweg zwischen Keplerstraße und Schleifweg nutzen, um in den Kindergarten Sankt Nikolaus zu gelangen, und die Menschen aus dem Wohnheim „Sankt Antonius“ der Heggbacher Einrichtungen auf ihrem Weg zur Bushaltestelle. Dort, wo



Eng ist es in der Keplerstraße – Durchgangsverkehr würde ein hohes Unfallrisiko heraufbeschwören, warnen die Anlieger.

FOTO: RAY

die Keplerstraße auf den Schleifweg trifft, wäre die Sicht durch eine Garage stark eingeschränkt – mit womöglich schlimmen Folgen für Radfahrer und Passanten.

Aus dem Rathaus haben die Petenten umgehend Antwort erhalten. Er sei „froh und dankbar“ für die Anregungen, schrieb Bürgermeister Rainer Kapellen; auf diese Weise könne man frühzeitig die Interessen aller Beteiligten in die Planung einfließen lassen. Die Einwürfe würden „im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens abgearbeitet“.

„Jetzt kommt die Nagelprobe“, sagt Ralf Hartkopf. „Inwieweit ist das Bauamt bereit, etwas zu ändern? Und das Entscheidende: Was sagt der Gemeinderat?“

„Eine seltsame Idee“

Im Rat gab es bereits eine erste öffentliche Reaktion. In seiner Haushaltsrede sprach der CDU-Fraktionschef Burkhard Volkholz von einer „seltsamen Idee“, die Keplerstraße ins neue Wohngebiet zu öffnen: „die CDU-Fraktion will das auch nicht“.

Auch die Stadtverwaltung scheint gewillt, die geplante Verkehrsführung zu korrigieren. „Wir werden mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Gemeinderat eine Änderung vorschlagen“, sagte Rainer Kapellen der SZ. „So ist die Meinung im Haus.“ Auch die Stimmung im Rat sei eindeutig. Die Verkehrserschließung von Ringelhausen III müsse nicht zwingend bestehende Wohngebiete tangieren, „wir haben ja eine Alternative“. Im Übrigen habe es sich bis jetzt – wie in diesem Stadium üblich – nur um Skizzen gehandelt, betont

der Bürgermeister: „Das ist noch nicht zu 100 Prozent durchdacht. Man schlägt eine grobe Richtung ein und geht dann in einen Meinungsbildungsprozess.“

Voraussichtlich im April komme das Thema wieder in den Rat, so Kapellen. Zuerst müsse man die Erschließungsplanung für das neue Wohngebiet vergeben – „wir brauchen die Daten, das ist unser Rüstzeug und fließt in den nächsten Entwurf ein“.

Die Anwohner der Keplerstraße dürfen hoffen.

„Es schweigt die Liebe“

Ein Gedicht von Klaus Nemeč ist bei einem Wettbewerb prämiert worden

Von Rafael Glaser

LAUPHEIM - Klaus Nemeč (37) ist kein Poet im klassischen Sinn. Bei ihm entstehen ständig „kleine Texte“, als „Abfallprodukt“ seiner kreativen Ader, wie er sagt. „Oft habe ich nachts eine Idee im Kopf. Dann muss ich das sofort aufschreiben, damit ich es nicht vergesse.“ So sei es auch bei dem Gedicht „Das Kopfkissen“ gewesen.

Beim Surfen im Internet stieß der Laupheimer auf den Wettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte und schickte sein Werk per E-Mail ein. „Ich weiß schon gar nicht mehr, wie genau ich gerade auf diese Zeilen gekommen bin. Es machte einfach peng und dann war es da“, erinnert sich Nemeč. Vorigen Sommer erhielt er einen Brief, dass sein Gedicht in die engere Auswahl gekommen sei.

„Ich hatte die Teilnahme an diesem Wettbewerb schon längst vergessen. Ich verschicke ständig Demos und Texte, um Werbung für mich und meine Musik zu machen. Der Brief ging in der Menge der alltäglichen Post unter“, er-

zählt Nemeč, der seit 20 Jahren Musik macht. 15 Jahre spielte er in Bierzelten in Deutschland und Asien in einem Oberkrainer-Sextett. Das Spielen von Instrumenten, darunter Schlagzeug, Bass, Gitarre und steirische Harmonika, hat er sich nach und nach selbst beigebracht.

Seit zwei Jahren komponiert, spielt und singt er Partyschlager, zusammen mit Lene Gerdon im Duo Klaus & Maus, das einen Vertrag mit einem Münchner Plattenproduzenten hat. Beim aktuellen Album „Einig Einig Partyland“ war er als Sänger, Texter, Komponist und Arrangeur tätig.

Ende 2010 kam erneut Post von der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte. „Darin stand, dass mein Gedicht unter den Siegern sei“, so Nemeč. „Natürlich freut man sich, wenn man einen Preis gewinnt. Ein bisschen stolz ist auch dabei“, gibt er zu. „Nur wer es pro-

biert und herausfindet, ob seine Werke oder Ideen gut sind, hat Spaß an der Sache.“

„Das Kopfkissen“

Von Klaus Nemeč

*Frau spurlos verschwunden über Nacht
ihr angenehmer Geruch
noch präsent im Kopfkissen*

*Ich drücke es an mich
in meiner Einsamkeit
es spendet Illusionen
vergangenen Glücks*

*Ein neues müsste her
kunterbunt sollte es sein
nur kein rotes
es schweigt die Liebe*

*Ein grünes
wäre auch denkbar
die Hoffnung
ist noch nicht tot*

Lohn der Mühen war in diesem Fall die professionelle Vertonung des Gedichts und die Aufnahme in den Band „Ausgewählte Werke XIII“ der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte.

Mit ihrem jährlichen Wettbewerb will die Bibliothek deutschsprachiger Gedichte die deutschsprachige Dichtkunst fördern und pflegen. Für alle Hobbyautoren gibt es auch dieses Jahr die Chance, Preise im Gesamtwert von 7000 Euro zu gewinnen. Teilnahmebedingungen unter www.gedichte-bibliothek.de.

CDU vermisst ein klares und durchdachtes Konzept

Die Parteiverbände in Laupheim, Achstetten, Burgrieden und Mietingen lehnen die Klinik-Beschlussvorlage ab

LAUPHEIM (sz) – Das vom Landratsamt vorgeschlagene Klinikkonzept für den Kreis Biberach bekommt noch mehr Gegenwind. In einer gestern veröffentlichten Pressemitteilung fordern der CDU-Stadtverband Laupheim und die CDU-Ortsverbände Achstetten, Burgrieden und Mietingen die Kreisräte auf, den aktuellen Beschlussvorschlag abzulehnen und eine „grundsätzliche Diskussion anhand greifbarer Modelle“ zu fordern.

Wie berichtet, schlägt das Landratsamt ein komplett neues Krankenhaus in Biberach, eine Kombination aus ambulanten und stationären Angeboten in Laupheim und Riedlingen und ein „ambulant ausgerichtetes Gesundheitszentrum“ in Ochsenhausen vor. Die Vorlage lasse indes vieles offen und sei vor allem für Laupheim und Riedlingen „absolut unverbindlich“, kritisieren die hiesigen CDU-Verbände. „Es soll lediglich eine mögliche Fortentwicklung eines nicht definierten ‚Gesundheitszentrums‘ beschlossen werden.“ Das sei kein klares und durchdachtes Konzept und nicht im Interesse der Kreisbewohner nördlich von Biberach.

An die älteren Menschen denken

Allein aus betriebswirtschaftlichen Berechnungen lasse sich kein zukunftsfähiges Konzept erstellen, heißt es weiter. Nicht nur Einnahmen und Ausgaben seien zu betrachten, sondern man müsse auch an die Patienten und ihre Angehörigen denken. „Da die Menschen immer älter werden, muss ein überzeugendes Konzept mit kurzen Wegen (...) die-

sen Umstand berücksichtigen.“ Ein zentrales Klinikum in Biberach werde dem keinesfalls gerecht. Auch würde der Kreis Biberach im Falle der Zentralisierung viele Patienten an Einrichtungen in den Nachbarkreisen verlieren. „Der nördliche Landkreis würde zur ‚medizinischen Diaspora‘.“

Die vier CDU-Verbände raten von einer Entscheidung am 18. Februar (an diesem Tag beraten die Fachausschüsse des Kreistags) und am 15. März (an diesem Tag soll das Plenum abstimmen) ab und verlangen zunächst eine „ausführliche Sachdiskussion“, auch in der Öffentlichkeit. Die Verwaltung müsse konkrete Zahlen auf den Tisch legen, etwa die Gewinne und Verluste der vier Kliniken in den vergangenen Jahren. Dann brauche es ein Konzept, das die künftigen medizinischen Leistungen an den einzelnen Standorten allgemeinverständlich aufzeige. „Im nächsten Schritt müssen konkrete Zahlen für einen Neubau, Anbau und die Sanierung aller vier (!) Einrichtungen errechnet und ein Zeitplan aufgestellt werden.“ Nur so könne ein umfassendes, transparentes Gesamtkonzept entwickelt werden, als „Grundlage für eine seriöse, von der Bevölkerung des Landkreises mitgetragene Entscheidung“.

Diese Woche hatten bereits die CDU-Verbände Bad Buchau, Ertingen, Langenenslingen, Riedlingen und Unlingen die Kreisräte aufgefordert, den Beschlussvorschlag des Landratsamts abzulehnen. Die Vorlage lasse nicht erkennen, wie die Zukunft der Kreisklinik Riedlingen aussehen soll. • WOCHEN

Musiker und Poet in einer Person: Klaus Nemeč. FOTO: PR